

Bestes gegen Schnaken, Flöhe, Schlingenschilder, Wanzen, Kravatten auf Staubtieren etc.



# Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederslei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die veriegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Wackung bei Herrn C. Weismann.  
„ Sulzbach „ „ G. Gelbing.

## Ausstellung

für Elektrotechnik  
und Kunstgewerbe  
**STUTTGART.**  
Schluss der Ausstellung  
Ende September 1896.

### Abonnements-Einladung

auf die  
**„Deutsche Reichspost.“**  
Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2.30 vierteljährlich.  
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.  
Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

### Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stumpff,

Kgl. Hoflieferant in Stuttgart,  
seit über 50 Jahren als gesündestes und billigstes  
**Kindernahrungsmittel**  
vorzüglich bewährt und von den Herren Ärzten bestens empfohlen  
**General-Depot (alleiniger Großverkauf) bei J. Moser, Stuttgart, Hauptstätterstraße Nr. 118.**  
Zu haben bei Albert Moser, obere Apotheke in Wackung. M.

### Die Weibchendamme.

Roman von Carl Görlig.  
(Fortsetzung.)

Wir werden dies Verbrechen und seinen Urheber noch genauer kennen lernen; für jetzt genügt es, zu wissen, daß Paul Lamprecht gezwungen gewesen war, mit Frau und Kind Barockhaus und Vaterstadt für immer zu meiden. Arm und heimlos war er vor länger als einem Jahrzehnt in die weltstädtische Residenz gekommen. Die geringen aus dem Schiffbruch früheren Glanzes geretteten Mittel waren bald erschöpft worden, das Mißgeschick hatte Paul verfolgt; eine unbedeutende Stellung, die weder seiner Bildung noch viel weniger seinen früheren Gewohnheiten entsprach, hatte ihn und die Seinigen wenigstens vor dem Hungerstich geschützt, bis er infolge einer Erkältung, welche er sich im Dienste zugezogen hatte, vom Schlage getroffen aufs Krankenlager geworfen wurde, von dem er nicht wieder aufstehen sollte. Eine Wertsache nach der andern mußte hingegeben werden, um aus deren Erlös die Mittel zur Fröstung des Lebens zu gewinnen. Die Not brach herein. Pauls Frau suchte durch Strickarbeit für Labengehälfte sich, das Kind und den gelähmten Mann zu ernähren, vergebens, die Kräfte der armen Frau reichten nicht dazu aus. Die Not wurde zum Elend.

Emmy war mittlerweile in ihr zwölftes Jahr getreten. In dem lieblichen Kinde lag ebenso viel Engelhaftes wie Heldenmütiges. „Mutter“, hatte sie eines Tages zu dieser gesagt, „ich will dazu beitragen, unsere Lage zu erleichtern, du sollst nicht mehr für mich, ich werde für mich selbst sorgen!“ Frau Lamprecht war zuerst entsetzt gewesen in dem Gedanken, ihr Kind, wenn auch nur auf Stunden, von sich zu lassen; aber die Not hatte ihr Muttergefühl zum Schwelgen gebracht.

Ein einziger, mühsam aufgebrachtener Thaler war das Kapital gewesen, mit welchem Emmy einen Handel mit Blumensträußen angefangen hatte. Für diesen Thaler konnte sie alle Morgen bei einem Gärtner abgehackte Blumen, ordnete sie mit geschickten Händen zu kleinen Sträußen und bot diese auf verkehrsreichen Straßen und Plätzen zum Verkauf. Mit vor Freude leuchtenden Augen brachte sie der Mutter stets den erzielten Uberschuß und legte immer das winzige Stammkapital von einem Thaler wieder zum Ankauf neuen Blumenmaterials für die nächsten Tage zurück.

Durch diesen kleinen Blumenhandel war Emmy mit der Gräfin Schönmark in Verbindung gekommen. Die Weibchen, welche die Gräfin in schon verwelltem Zu-

stande vor der Brust getragen hatte, als ihr der Assessor Simmern und Helene von Frau Lessing vorgestellt wurden, waren aus Emmys Körbchen entnommen gewesen. Aber der Verkauf dieser Weibchen war das letzte Geschäft, das Emmy gemacht hatte. Dem Zugwind der Strafe ausgeliefert, hatte sie sich eine Erkältung zugezogen und war am vorgefrühen Abend zwar mit einem Betrage von zwei Thalern, aber bereits fieberkrank nach Hause gekommen.

Der von der geängstigten Mutter herbeigeholte Arzt hatte die Absicht geäußert und gemeint, daß er noch nicht mit Bestimmtheit beurtheilen könne, welche Wendung die Krankheit des Kindes nehmen würde. Die beiden Thaler waren durch den Besuch des Arztes, durch die Medizin und die notwendigen Nahrungsmittel aufgebraucht worden.

Die nächste Morgenröthe besah ein entsehlendes Elend in dem Dachkübchen.

Das Frühstück für Mann und Frau bildeten die kalten Kartoffeln, welche von der gestrigen Abendmahlzeit übrig geblieben waren, für das kranke Kind hatte die Frau von einer mildthätigen Nachbarin etwas Milch erbeten und erhalten.

Die kleine Franke hatte nicht wieder vom Aufstehen gesprochen, ihre Schwäche ließ solchen Gedanken garnicht mehr bei ihr aufkommen.

Nachdem Emmy die Milch willig genommen, hatte sich die Frau an den Tisch gesetzt, welcher vor dem Fenster stand, und eine Näharbeit ergriffen. Wenn diese vollendet war, durfte sie hoffen, von dem Ladensinhaber, für welchen sie arbeitete, einige Groschen zu erhalten; aber der Mangel an ausreichender Nahrung und die Nachtschwachen hatten ihre Kräfte untergraben, der Angsthweiß rann ihr von der Stirn, es kimmerte ihr vor den Augen, daß sie keinen Stich in der Leinwand unterzeichnen konnte, ihre Hände zitterten und sanken matt in ihren Schoß.

„Therese!“ — tönte es von dem Lager des Mannes her, welcher im Anblick dieses unglücklichen Elendes sein Körperleiden für kurze Zeit vergessen hatte.

Sie legte die Näharbeit fort, stand auf, ging zu ihrem Mann und setzte sich wort- und klagenlos auf dessen Bett.

„Wir sind zu Ende“, seufzte er leise, damit das kranke Kind ihn nicht hören sollte, „es kann so nicht weitergehen!“

„Es kann so nicht weitergehen!“ wiederholte Therese mechanisch, nur mit noch leiserer Stimme, als wie ihr Mann gesprochen hatte.

„Wir müssen vor Hunger sterben“, fuhr der Mann fort, „wenn wir uns nicht zu dem Letzten verleben!“

Die abgesehrte und gänzlich erschöpfte Frau richtete

sich mit dem letzten Rest ihrer Kraft auf und sah den Mann fragend an.

„Du mußt zu Detmann gehen!“

So schwach Therese auch war, sprang sie wie von einer Feder emporgeschmetzt auf, als sie ihren Mann den Namen „Detmann“ aussprechen hörte. Betrachtung, Haß, Verzweiflung zeigten sich auf ihrem Gesicht.

„Zu Detmann? Niemals!“ rief sie schauernd und setzte dann gleich wieder leise und hoffnungslos hinzu: „Wozu sollte das uns helfen? Er würde nur unndigerweise aufmerksam gemacht werden, daß wir uns mit ihm in einer Stadt befinden; nehmen kann er uns zwar nichts mehr; denn er hat uns ja schon alles genommen, aber er würde es für einen Vorzug halten, daß wir zusammen sterben könnten, und diesen Vorzug würde er uns nicht gönnen und gewiß Mittel und Wege finden, uns im Angesicht des Grabes noch zu trennen!“

Der Mann, unbehilflich, wie er durch die Lähmung seiner rechten Körperseite war, zog mit der Linken ein zusammengelegtes, vielfach zerstücktes Papier mühsam unter dem Strochack seines Lagers hervor und hielt es der Frau entgegen.

„Hast du dies vergessen?“ fragte er dabei.

„Glaubst du also noch immer“, erwiderte sie, „daß Recht Recht bleibt: muß? Ich dachte, daß du diesen Glauben längst hättest aufgeben müssen!“

Er deutete mit der Hand, in welcher er das Papier hielt, nach dem Bett des Kindes.

„Denk! an unser Kind!“

Die Frau ließ den Strochack sinken, wie jemand, über den ein Todesurteil gesprochen worden ist, und der die Auslosigkeit einer Verurteilung kennt.

„Ich kann nicht gehen, fuhr der Gelähmte fort, „sonst käme dieser Gang, wie jede Sorge für Euch mir zu, aber Gott hat mich geschlagen, daß ich mich von meinem Schmerzenslager nicht erheben sollte, und doch hoffe ich noch immer, daß der Tag des Herrn kommen wird! Um diesen aber erleben zu können, müssen wir das Unfrige thun, und du, mein armes, geliebtes Weib, bist für jetzt meine Hand, mein Fuß!“

„Gieh her“, sagte sie, „der Versuch soll gemacht werden, damit ich meinen letzten Atemzug über, wenn ich Euch vor mir sterben sehen sollte, mit keinen Vorwurf zu machen habe.“

Sie nahm das Papier aus der Hand ihres Mannes, nickte ihm einen wehmüthigen Abschiedsgruß zu, hauchte einen leisen Kuß auf die Stirn des wieder eingeschlafenen Kindes und verließ, nachdem sie sich in ein großes, schon sehr abgetragenes Tuch gehüllt hatte, die Wohnung.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch Wackung.

# Der Wurrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Wackung.

Nr. 143. Samstag den 12. September 1896. 65. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Wackung 1 M. 20 Pf. in Oberamtsbezirk Wackung durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wackung und im Zehntelometerverlehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 1 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen.

Revier Unterweißach.  
**Verkauf**  
der in der Selbstverwaltungsjagd vom 1. Oktober 1896/31. Januar 1897 anfallenden

**Halten.**  
Am Donnerstag den 17. September, vormittags 10 Uhr kommt der auf 120 Stück geschätzte Gefammtanzahl der Halen des Reviers, welche sämtlich portofrei geliefert werden, zum Verkauf.  
Auswärtige Liebhaber wollen ihre Angebote, welche pro Stück — getrennt nach dem Anfall vom 1. Oktober bis 15. November 1896 und nach demjenigen vom 16. November bis 31. Januar 1897 — zu machen sind, bis zu oben genanntem Termin portofrei ans Revieramt einbringen.

### Privat-Anzeigen.

## Tuch und Bukskin

### Loden

### Salblich

halbwollene u. baumwoll. Hosenstoffe

hatte bei besonders billigen Preisen zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

**Louis Vogt.**

Wackung.  
**W. Spinner**  
empfiehlt sein gut sortirtes Lager

### fertiger Herren- und Knabenkleider

zu den äußerst billigen Preisen, als

### Ganze Anzüge von 12 Mark an

bis zu den feinsten Qualitäten,  
Kinder-Anzüge, Arbeitskleider billig  
Große Auswahl in Stoff  
Anfertigung nach Maß  
Garantie für modernen Schnitt und gutes Passen.

Wackung. Bringe mein Lager in

## Gold- & Silberwaren

silbernen und goldenen Ringen, Eheringen, Ketten u. dgl., versilberten Waren, Eß-, Kaffee- und Vorlegelöffel in verschiedenen Qualitäten, Frauen- und anderen Broschen in schöner Auswahl, Haarsticker u. s. w., sowie Brillen und Zwicker empfehlend in Erinnerung, ebenso

### Messervaren aller Art,

Echtere, Gürtelwaren zu allen denkbar billigen Preisen.  
**Reparaturen aller Art** werden billigt besorgt.  
Um gütigen Zuspruch bittet

**G. Volz, Silberarbeiter.**

Steinheim a. d. Wurr.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einen werten Publikum des Bezirkes Wackung und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das meiner seitherigen Wirtshaft zum Oben gegenüberliegende

### Gasthaus zur Sonne

künftig erworben habe und am Donnerstag den 17. d. M. dasselbe mit Mehrgewei eröffnen werde. Unter Aufsicherung aufmerksamer Bedienung ist mein Bestreben dahin gerichtet, durch billige Abgabe stets guter Speisen und Getränke mir das Vertrauen des verehrl. Publikums zu erwerben. — Mache noch besonders aufmerksam auf meine gut eingerichteten Zimmer und Betten zum Uebernachten. Um geneigten Zuspruch bittet

**Wilhelm Walz & Sonne.**

Ernst Haag am Markt  
empfiehlt sein reichhaltig ausgehattetes Lager in:

## Tuch, Bukskin, Nammgarn & Cheviot

Loden- und Ueberzieherstoffen, Halbtuch und Hosenzeug etc.

## Damenkleiderstoffe & Besatzartikel

in großer Auswahl.

## Sachenstoffe, Unterrockstoffe.

## Ausstauer-Artikel, als:

Bettbarchent & Drill, Damast, Satin-Augusta, Fik, Bettzeug, weiß & farbig  
Cretonne, Shirting, Handtücher, Tischtücher & Servietten, Vorhangstoffe

## Bettfedern

Baumwollflanell

in großer Auswahl und bewährten Qualitäten.  
Sichere billige Preise und reelle Bedienung zu und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Wackung. **Ernst Haag am Markt.**

## Kochöfen

im Zimmer und außen heizbar,  
Reichsöfen, Lorenz Patent-Kochöfen sowie die neuesten Sorten  
Hausfreundöfen, Königsöfen und Kohenloher Kochöfen für Holz- und Steinkohlenbrand,  
Regulieröfen & Amerikaneröfen mit Dauerbrand, schwarz, vernickelt und farbig emailliert,



## Kochherde,

mit und ohne Waschkessel,  
Kochgeschirre  
roh, verzinkt & emailliert

empfehle in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Albert Bauer.**  
Alle Defen werden zum höchsten Preise angenommen.

## Feuerfeste Mauersteine

für Kesselausmauerungen, sowie feuerfeste Erde,  
**Backsteine & Herdplatten**  
für Backöfen

empfehle in bester Ware billigt

**Albert Sauer.**



Görlich, 11. Sept. Die Feiern für heute früh 7 Uhr im Wandelgange...

Karlstraße, 11. Sept. Heute vormittag 10 Uhr durchfahren der Großherzog und die Großherzogin...

Berlin, 10. Sept. Außer dem Großherzog von Baden begehrt, wie die Post bemerkt, in diesem Monat noch ein zweiter deutscher Bundesfürst seinen 70. Geburtstag...

Berlin, 11. Sept. Deutsche Firmen auf den Philippinen bereiten eine Eingabe an das ausländische Amt vor mit dem Grundsatz, sich ihrer Interessen bei der spanischen Regierung anzunehmen...

Von der Nordb. N. Z. wird die Nachricht von der Errichtung einer besonderen Disziplinarcommission für Konfessionelle als richtig bezeichnet.

Versärfte Kontrolle bei Nahrungsmitteln. Durch ministerielle Verordnung sind die Vorkaufsbehörden in Sachen zur vorläufigen Handhabung des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln...

Sozialdemokratische Nittergutsbesitzer. Zu dem sozialdemokratischen Parteitag werden, wie die „Post“ meldet, in diesem Jahre mehrere östpreussische Nittergutsbesitzer als Delegierte in Göttingen erscheinen...

Die Weisendame.

Roman von Carl Görlich. (Fortsetzung.)

Das Geschäftsfloz des Bankiers Friedrich Ortmann, welches, wie wir schon wissen, der Wohnung der Frau Leising gegenüber lag, bestand zunächst aus drei Zimmern...

Neben diesen Zimmern führte eine Thür in das zweite Zimmer, welches ebenfalls Comptoireinrichtung hatte und Friedrich Ortmann selbst zum Aufenthalte diente...

demokratie, von ihm führte beispielsweise im vorigen Jahre der Antrag für den Parquet der, der sich gegen die Verwendung von Akten ausproch.

Berlin, 11. Sept. Der Bankierhändler proklamirte am Donnerstag abend in einer öffentlichen Schuhmachersversammlung den sofortigen Generalfreik. Dieselben fordern Anerkennung eines von ihnen vorgelegten Lohnartikels, neunstündige Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes...

Auch eine von 2000 Personen besuchte Versammlung der Schlosser beschloß, in allen Werkstätten, wo es bisher noch nicht geschehen, sofort die Forderung des Neunstundentags...

Die Morgenblätter geben die Summe der vom verstorbenen Direktor der Norddeutschen Handelsgesellschaft, Schuster, hier in der Leipzigerstraße, verübten Unterschlagungen auf 2 bis 3 Millionen Mark an. München, 11. Sept. Gestern abend 9 1/2 Uhr wurde ein Kriminalgericht in einer Wirtschaft nächst dem Bahnhof von einem stillschweigenden Mörder...

Schweiz. Vom Kanton bei Bern ist ein Professor Namens Gruener mit 2 Kindern abgestürzt. Alle sind tot.

Frankreich. Aus Paris berichtet man der Post. 3.: Der 11. Wagen hatte russische Kaiserzüge ist heute früh aus Deutschland hier im Ostbahnhof eingetroffen und gleich darauf nach Oberbrunn weitergeführt worden. Er wird die Strecke Paris-Oberbrunn noch zweimal befahren, um die Festigkeit aller Streckenbauten zu erproben...

Berlin, 11. Sept. Die Zahl der bei dem gestrigen Wirbelwinde Verunglückten wird jetzt auf 150 angegeben, von denen 36 erstirbt sind.

Die am 8. d. mit dem Dampfschiff „Djinnah“ von Madagaskar in Marseille eingetroffenen Zeitungen belagen, daß die Aufstände der Eingeborenen auf dem Amerikanisch-Holländischen Inseln von Tananarivo immer größere Ausdehnung annehmen...

Stahland. Petersburg, 11. Sept. Der Leiter des Ministeriums des inneren Angelegenheiten ist hieher zurückgekehrt und hat die Führung der Geschäfte wieder übernommen. Dem Vernehmen nach hat das Ministerium für die Aufständlichen an Land geschickt worden.

gelangte man in einen Salon, an welchem sich, nach der Hofseite des Hauses, gelegen das Schlafzimmer Ortmanns aufschloß.

Ortmann war ein kinderloser Witwer. Für einen Fremden wäre es sehr schwer gewesen, sein Alter zu bestimmen; er sah durchaus nicht alt aus, war aber nichts desto weniger kein junger Mann mehr. Er war hoch und schlank gewachsen, dabei ganz barlos und eigentlich nicht häßlich zu nennen, wenn nicht zwei scharf markirte Falten seine glattrasierten Wangen förmlich durchschnitten hätten, was ihm ein leidendes Aussehen gab...

Manchmal war durch einen zufälligen in zwei gleiche Hälften geteilt; der vordere Raum zwischen Eingangstheür und Thür war für das Publikum bestimmt, hinter dem Tische fanden zwei Pulte, an welchen die beiden Buchhalter ihren Platz hatten. Neben diesen Pulten führte eine Thür in das zweite Zimmer, welches ebenfalls Comptoireinrichtung hatte und Friedrich Ortmann selbst zum Aufenthalte diente...

sterium für Verkehrswesen beschloßen, im Sept. d. J. auf den Bahnhöfen Petersburg-Moskau, Petersburg-Woronzow und auf der baltischen Linie eine Reihe von Versuchen mit elektrischen Motoren an Stelle des Dampfmaschinenbetriebs vorzunehmen zu lassen...

Kunstnotiz. \* Bauhaus, 12. Sept. (Einzel.) Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, wird sich morgen Sonntag die überall beliebte Duettsingergesellschaft Jean Held im Gasthof zum „Löwen“ produzieren. Wie wir aus auswärtigen Blättern erfahren, leistet die Gesellschaft nur Vorzügliches, worauf wir die werten Leser aufmerksam machen...

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Von den Geld- und Warenmärkten. Stutgart, 10. Sept. Auf den Getreidemärkten ist wieder eine ruhigere Stimmung eingetreten und die Preise haben eine, wenn auch für Brotfrüchte nur mäßige, für Hafer dagegen stärkere Abschwächung erfahren. Roggen per Sept. fiel in Berlin von 117.75 auf 117.25, per Okt. von 118.20 auf 117.75, per Dez. von 119.20 auf 118.75. Weizen per Sept. blieb auf 149 und fiel per Okt. von 148.50 auf 146. Hafer per Sept. von 121 auf 110 und per Okt. von 120.70 auf 118.70. Weizenmehl von 16.50 auf 16 und Roggenmehl von 15.80 auf 15.50.

Gestorben. In Stuttgart: Karl Gerst, Weingärtner. M. D. u. a., geb. Neff, Bäckermeisters Gattin. -- Albert H. Schrenk, Tübinger. Luise Moll, geb. Mayer, Stadtkaufmanns Wwe., Neuenheim. Johann Franz, Oekonom. Gotthalt Schulz. Gg. Mübi, fr. Gutsbes., Dackau-Mergelstein.

Wunternächtliches Wetter am Sonntag, 13. Sept. Für Sonntag ist noch zeitweilig bewölkttes Wetter zu erwarten; der Montag dürfte Besserung bringen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Sept. Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Bei einer gestrigen Spazierfahrt des Königs im Laer Schlosspark scheuten die Pferde und schleuderten den Wagen in einen Teich. Der Kaiser und der Adjutant des Königs wurden verwundet. Der König schwabte in der Gefahr des Ertrinkens. Die Prinzessin Clementine mit der Dienerschaft befreiten den König aus der gefährlichen Lage.

Zusatz. Heute wurde die Versammlung deutscher Historiker durch den Vorsitzenden Professor Zwiaden-Groz in Anwesenheit zahlreicher Fachgenossen aus Deutschland und Oesterreich eröffnet.

Wulwawa, 12. Sept. Neuer meldet: Lord Grey, Sir Richard Martin und Sir Rhodes eröffneten am 9. Sept. in den Matopopbergen die Unterhandlungen mit dem Rebellenführer und legten die Bedingungen aus einander, worunter die Uebergabe der Rebellen zu erfolgen hat. Man nimmt an, daß die Bedingungen der Befreiung der Rebellen und die Auslieferung der Waffen einschließen. Die Rebellen erkannten sich als geschlagen an, baten aber um Zeit, ehe sie eine endgültige Antwort geben. Man befürchtet, die Rebellen würden die Auslieferung der Waffen ablehnen.

Dieu Jugendfreund Nr. 37.

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen, „Fürs Haus“ bei, welchen wir der Beachtung aller Hausfrauen nachdrücklich empfehlen.

dame so interessirt hinübergesehen, und bei dessen Namensnennung Frau Therese Lamprecht heute früh so voller Schmerz und Abzehrung zusammengetreten war, als ihr kranker Gatte sie aufgefordert hatte, zu diesem Manne -- als eine letzte Stütze in der Not -- hinzugehen.

Ortmann lag in seinem Privatcomptoir und las die Briefe, welche mit der ersten Post angekommen waren. Trotzdem man schon im April war, brannte in einem offenen Kamin, dessen Marmorstamm mit eleganten Leuchtern und stierlichen Statuetten, kleinen Nachbildungen berühmter Modelle, beleuchtet war, ein helles Feuer. Die Wohnung des Bankiers lag auf der Souterrainseite der Straße, und da überdies die Zimmer sehr hoch waren und über gewöhnlichen Vorratstellern lagen, so herrschte in denselben stets eine niedrige Temperatur, welche von durch starkes Heizen bis weit in das Frühjahr hinein auszugleichen suchte.

Ortmann fertigte die eingelaufenen und von ihm jetzt durchgesehenen Briefe in zwei Teile. Dann rief er seinen ersten Buchhalter herein und übergab demselben einige der Briefe, welche er mit kurzen Mandatsbemerktungen versehen hatte, zur Beantwortung, während er mehrere andere Briefe zurückbehielt, um ihren Inhalt durch persönliche Besorgung und Beantwortung selbst zu erledigen. Nach Sicherung dieser Briefe zu urteilen, schien Ortman auch seine Geschäfte zu scheiden in solche, von welchen eine Leute Kenntnis erhielten, und andere, in welche niemand einen Einblick hatte. Die Geschäftsführung des Bankiers Ortmann war also nicht in allen Punkten klar, sondern hatte teilweise einen geheimnißvollen Charakter. (Fortsetzung folgt.)

Vierteljährlich 1 Mark. Einladung zum Abonnement! Fürs Haus. Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. Herausgegeben von Clara von Studnitz.

An die deutschen Hausfrauen! Gleich zweifello die allerbeste Lehrmeisterin die eigene Erfahrung ist, so wird doch eine Hausfrau von der anderen zu manchem Mühseligem angeregt. Ein Weg, auf welchem jeder Hausfrau eine große Zahl wichtiger Erfahrungen zugeführt wird, dürfte daher nicht nur den jüngeren, sondern jeder Hausfrau zum Vorteil gereichen.



Unsere Zeitschrift „Fürs Haus“ bemüht sich in dieser Richtung. Ihre Verbreitung verdanken wir weniger unseren eigenen Anstrengungen, als der warmen Unterstützung, welche uns von den deutschen Hausfrauen in Nord und Süd, in Ost und West so bereitwillig entgegengebracht wurde. Daraus zeigen wir hervorragende Gelehrte und Künstler, Erzieher und Ärzte, Techniker und Gewerbetreibende unter unsrer Mitarbeit.

„Fürs Haus“ bringt alle zweckmäßigen Neuerungen auf dem Gebiete des Hauswesens zur Kenntnis seiner Leserinnen und erprobt vernünftige Ersparnisse im Haushalte. Die Vorteile, welche hieraus den Hausfrauen erwachsen, dürften das geringe Opfer vielfach ausgleichen, welches das Abonnement auf unsere Zeitschrift erfordert. Küche und Keller, das Schlaf- und Kinder-, Gf- und Wohnzimmer, der Waschk- und Bodenraum, Hof- und Hausgarten, sowie die künstlerische Ausstattung des Hauses fesseln die Aufmerksamkeit unserer Mitarbeiter in gleichem Grade. Auch der Sorge für den Garten, der leiblichen und geistigen Pflege der Kinder, deren Arbeiten und Erholungen, weihen wir uns liebevoll. Wir möchten die Tochter fürs Haus erziehen helfen und sie zu seiner Verköstigung anleiten.

Nicht minder ist auch der großen Zahl von Mädchen unser Rat gewinnlich, denen ein eigener Herd nicht vergönnt ist. Die Erziehung neuer Berufswege für unverheiratete Damen und die Förderung und Erweiterung der älteren ist daher eine unserer Hauptaufgaben. Dabei wollen wir uns vor allem unsere Weiblichkeit bewahren. Unser Zweck ist erreicht, wenn jede Leserin in persönlicher Verkehr zu uns tritt und das Ihrige dazu beiträgt, um das deutsche Haus nach innen und außen auszubauen und zu veredeln. Die Zeitung des Blattes war und ist unablässig bemüht, auf allen Wegen...

15. Jahrgang. Preisgekrönt. Katernat. Gewerbe- u. Nahrungs-m. Ausstellung, Gottlöben 1894. ... Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen. Herausgegeben von Clara von Studnitz. Jede Hausfrau ihre eigene Schneiderin bringt „Fürs Haus“ alle 14 Tage eine reich illustrierte Mode- und Handarbeits-Zeitung. ... Abonnement jeder anderen Modezeitung überflüssig wird, umsomehr, da der monatlich beigegebene Gratis-Schnittmusterbogen unsere Hausfrauen der Sorge hinsichtlich des richtigen Anschneidens überhebt. ... Die Schwestern“ von dem beliebten Roman-Schriftsteller Hans Wäldershausen.

Zu beziehen durch: J. Rath, Buchhandlung, Backnang.

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Umschläge zu Geldrollen sind vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.

